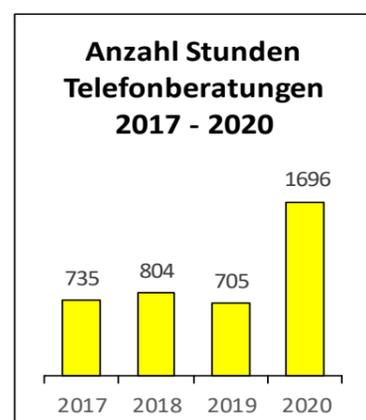
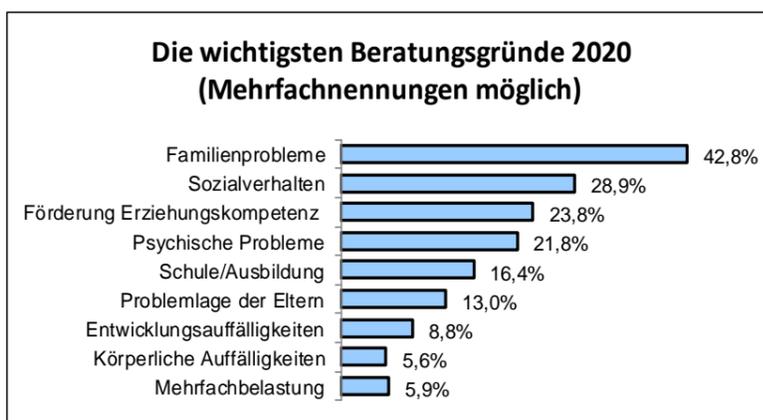
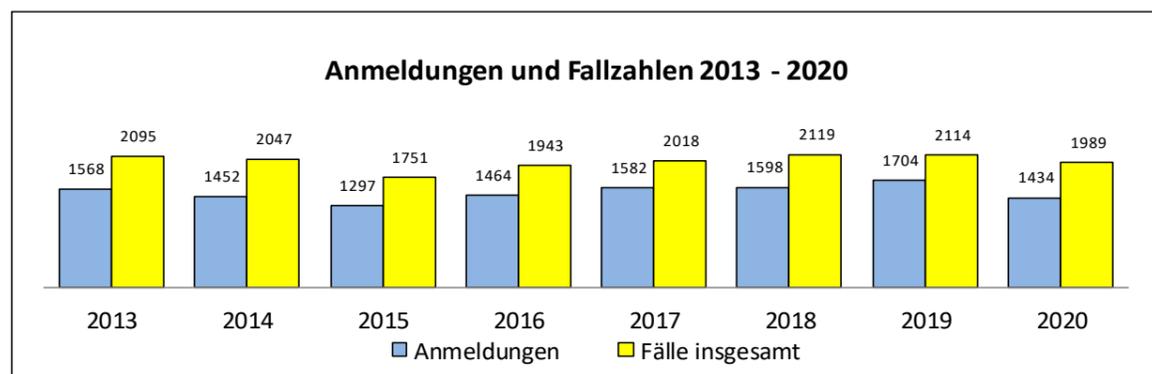


Sie finden hier eine Übersicht über einige wichtige statistische Daten zur Arbeit der PB im Jahr 2020.



Beispiele für die im Diagramm dargestellten Beratungsgründe:

- Belastung durch Familienprobleme:** Trennung der Eltern, Elternkonflikte, Geschwisterrivalität,...
- Probleme im Sozialverhalten:** aggressives oder delinquentes Verhalten, Lügen, Suchtverhalten,...
- Unterstützung der Erziehungskompetenz:** starke Erziehungsunsicherheit, Grenzen setzen...
- Psychische Probleme des jungen Menschen:** Ängste, Niedergeschlagenheit, Selbstverletzung,...
- Probleme in Schule/Ausbildung:** Motivations- oder Konzentrationsprobleme, Schulangst,...
- Schwere Problemlagen der Eltern:** Sucht, psychische Erkrankung von Eltern,...
- Entwicklungsauffälligkeiten:** z. B. Rückstände des Kindes bei Sprache oder Sozialverhalten
- Körperliche Auffälligkeiten:** chronische Erkrankung, psychosomatische Störung des Kindes,...
- Familien mit Mehrfachbelastung:** Häufung von wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Problemlagen in der Familie

Statistik in Stichworten:

- Inanspruchnahme:** Rund 3,7 % der Einwohner unter 21 Jahren nutzten die Beratungsstelle.
- Zugangswege zur Beratungsstelle:** in 45 % der Fälle eigene Initiative oder Empfehlung durch Bekannte oder Verwandte, bei 14 % Anregung von Kindergärten oder Schulen, 15 % Empfehlung durch verschiedene soziale Dienste, 12 % über Ärzte, Kliniken, 1 % Gericht, 13 % Sonstige
- Die **Wartezeit von Anmeldung bis Erstgespräch** lag in 62 % der Fälle unter 15 Tagen, in weiteren 25 % zwischen 15 und 29 Tagen, insgesamt zu 87 % unter 30 Tagen.
- Das **Alter der angemeldeten Kinder/Jugendlichen** lag zu 17 % unter 3 Jahren, 12 % zwischen 3 und 5 Jahren, 59 % zwischen 6 und 17 Jahren, zu 12 % zwischen 17 und 26 Jahren.
- Ein **Migrationshintergrund** lag bei 36 % der Angemeldeten vor.
- Trennung/Scheidung der Eltern** lag bei 41 % der Angemeldeten vor.
- Beratungsdauer/Beratungskontakte:** 67 % bis zu 3 Monaten, insgesamt 89 % bis zu 9 Monaten; Abschluss der Beratung zu 66 % nach maximal 5 Beratungsterminen, insgesamt zu rund 84 % nach maximal 10 Beratungsterminen.

Frühe Hilfen – aktuelle Entwicklung

Neben der Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern organisiert der Fachdienst Frühe Hilfen - mit finanzieller Förderung durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen - das Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Rastatt als ein Unterstützungssystem für Familien mit koordinierten Hilfsangeboten unterschiedlicher Institutionen und Anbieter (insbesondere auch des Gesundheitswesens). Angesichts der innerhalb weniger Jahre verdoppelten Beratungsnachfrage konnte im August 2020 eine halbe zusätzlich bewilligte Personalstelle besetzt werden, so dass der Fachdienst Frühe Hilfen jetzt mit 4 Fachkräften und insgesamt 2,3 Vollzeitstellen ausgestattet ist. Im Rahmen der Weiterentwicklung Früher Hilfen für Familien arbeitet der Fachdienst derzeit unter anderem - zusammen mit der Leitung des Jugendamtes und dem Kinderschutzbund Rastatt/Baden-Baden - an einem Programm für den Einsatz ehrenamtlicher Familienpatinnen und -paten.

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche

Die PB bietet in der Regel 5 verschiedene Gruppenformate für Kinder und Jugendliche an: In allen 3 Stellen werden Gruppen für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, und Gruppen zum sozialen Lernen für Kinder im Grundschulalter durchgeführt, in der Hauptstelle in Rastatt zudem therapeutische Kindergruppen für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren und Gruppen jeweils für männliche und weibliche Jugendliche. Auch in Bühl konnte 2019/2020 ein Gruppenangebot für weibliche Jugendliche eingerichtet werden. Wenngleich die Gruppenarbeit im Zusammenhang mit der Pandemie-Situation seit März/April 2020 nicht im üblichen Umfang durchgeführt werden konnte, so fanden doch in allen Stellen reduzierte Gruppenangebote mit vom Gesundheitsamt geprüften Hygienekonzepten statt.

Vorträge, Info-Veranstaltungen und Pressearbeit

Die PB konnte auch im Jahr 2020 - allerdings wegen der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen in reduziertem Umfang - Informationsbesuche beim Personal von Kitas sowie einige Veranstaltungen für Eltern zu Erziehungsthemen durchführen. Aus aktuellem Anlass musste sich die PB an der Aufarbeitung der Folgen eines schwerwiegenden Missbrauchsverdachts in Kindertageseinrichtungen beteiligen: eine dafür spezialisierte Psychologin arbeitete beim eigens organisierten Runden Tisch zur Koordinierung des Vorgehens der beteiligten Institutionen mit, informierte über die regionale Presse die Öffentlichkeit zum Thema des sexuellen Missbrauchs und stand bei entsprechenden Informationsveranstaltungen für Kitas und Eltern als Expertin zur Verfügung. Darüber hinaus veröffentlichte die PB Pressemitteilungen auch zu anderen Familien-Themen; im „WO zum Sonntag“ erscheinen unter der Rubrik „Kinder, Kinder“ weiterhin regelmäßig von Fachkräften der PB verfasste Artikel, zuletzt etwa über Kinder und Handy, Einschlafen von Säuglingen, logische Konsequenzen in der Erziehung oder Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie in den Familien.

Personal, Fortbildung und Qualitätssicherung

Nach dem Ausbau des Fachdienstes Frühe Hilfen sind in der PB seit August 2020 insgesamt 18 Fachkräfte aus Psychologie, Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Heilpädagogik mit einem Umfang von zusammen 12,8 Vollzeitstellen sowie 3 Verwaltungssekretärinnen (2,75 Stellen) beschäftigt. Der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit dienen – neben internen Fallbesprechungen und Supervision durch externe Experten - zahlreiche von den Mitarbeitern/innen besuchte Fortbildungsveranstaltungen mit Themen wie Kinder und digitale Medien, Stressbewältigung, Traumatisierung bei Kindern und Jugendlichen, spezifische Beratungsmethoden. Dabei konnte wegen der pandemiebedingten Kontakteinschränkungen in großem Umfang auf sehr kostengünstige digitale Online-Fortbildungs-Formate wie E-Learning-Programme, Online-Seminare und gestreamte Vorträge zurückgegriffen werden.

Neue Entwicklung: Familienberatung online per Videomeeting

Im Zuge der Kontakteinschränkungen während der ersten Pandemiewelle stellte die PB ihr Angebot im März und April 2020 zunächst auf eine intensivere Nutzung von telefonischen Beratungskontakten um. Im Herbst 2020 konnten die Voraussetzungen für eine datensichere Beratung per Online-Videomeeting geschaffen werden, sodass seit dem Beginn der zweiten Pandemiewelle - neben der auch im „Lockdown“ angebotenen persönlichen Begegnung in der Beratungsstelle oder beim Hausbesuch - in erheblichem Umfang Beratung per Videomeeting angeboten wird. Im Rahmen der Erweiterung der Online-Angebote der Beratungsstelle wird die Beratung per Videomeeting auch über die Pandemiezeit hinaus fortgeführt und verbessert sowie auf ihren Nutzen und ihre Akzeptanz bei den Klientinnen und Klienten untersucht.

Die Arbeit der Familien- und Jugendberatung der PB ist seit März 2020 von den Veränderungen und Herausforderungen durch die Corona-Pandemie geprägt.

Pandemiefolgen allgemein: Auswirkungen für Familien und junge Menschen

Die Folgen der Pandemie sind im Alltagsleben von Familien, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich spürbar. Wenngleich viele Familien die Situation mit ihren teils sehr hohen Belastungen gut bewältigen, so zeigen doch die Daten (etwa in einer repräsentativen Online-Befragung von Universität Hamburg und Robert-Koch-Institut) bei mehr Kindern als vor der Pandemie ein **beeinträchtigtes gesundheitsbezogenes Wohlbefinden** und ein **erhöhtes Risiko psychischer Auffälligkeiten**. In der **Schule** führen Homeschooling und pandemie-bedingte Unterrichtsausfälle zu weniger Unterstützung und Leistungsabfall insbesondere bei schwächeren Schülern aus sozial benachteiligten Familien. Viele Kinder und Jugendliche verlieren wegen fehlender Tagesstruktur und ausbleibender sozialer Motivation den Anschluss ans schulische Lernen. Schulpsychologische Dienste beobachten in der Folge einen Anstieg von schulverweigerndem Verhalten. Jugendliche haben wegen des Ausfalls von Praktika eingeschränkte Möglichkeiten der **Berufsorientierung**. Kontaktbeschränkungen reduzieren auch die Gelegenheiten von **Studierenden** (insbesondere Studienanfänger), sich gegenseitig bei der Orientierung und der Bewältigung des Studiums zu helfen. In ihrer **Freizeit** haben junge Menschen, die sich gerade von ihrer Familie ablösen und einen eigenen Weg ins Leben finden sollen, weniger Bewegungsfreiheit und weniger Kontakte außerhalb der Familie. Das Internet bietet ihnen zwar wichtige Kommunikationsmittel für Schule, Ausbildung und Beruf sowie für die Pflege privater Kontakte, bringt aber auch Risiken mit sich: So deuten medienpädagogische Studien auf **erhöhte problematische Nutzung des Internets** bei Jugendlichen hin. **In den Familien** sorgen in vielen Fällen Homeoffice oder Kurzarbeit in Verbindung mit Schul- und Kita-Schließungen für räumliche Enge, Sorgen der Eltern, bisweilen psychische Probleme (Ängste, Depressionen) und insgesamt für erhöhten familiären Stress. **Probleme für den Kinderschutz** ergeben sich dabei unter anderem durch den zeitweisen Ausfall von Kitas und Schulen als außerfamiliäre Anlaufstellen für Opfer von familiärer Gewalt oder Vernachlässigung.

Pandemiefolgen konkret: Beispiele aus der Beratung

- Eltern melden ihren 15-jährigen Sohn wegen depressiver Stimmungen und schulischer Motivationsprobleme in der Beratungsstelle an. Im Gespräch erzählt der Jugendliche, er sei seit einigen Jahren häufig traurig. Zwischendurch sei es ihm schon besser gegangen, seit dem Corona-Ausbruch im Frühling gehe es ihm wieder sehr schlecht. Er habe seitdem viel weniger Kontakte zu seinen früheren Freunden.
- Ein 13-jähriges Mädchen mit bisher knapp durchschnittlichen Schulleistungen hatte in der Zeit des Homeschoolings im Frühjahr wenig selbständig gelernt und den Anschluss verloren. Es folgten massive Konflikte mit den Eltern, häufiges Schulschwänzen und dann die Rückstufung um ein Schuljahr.
- Die allein erziehende Mutter eines 3-jährigen Kindes beklagt zunehmend Überforderungserleben, Motivationslosigkeit, Stimmungseintrübung. Sie berichtet, ihr seien durch die Pandemie sowohl Möglichkeiten des Ausgleichs (Treffen mit Freundinnen, Fitnessstudio, Wellnessstage) als auch Hilfestellungen zur Entlastung (Kita, Betreuung durch Paten, Großeltern, Kind besucht Spielkameraden) weggefallen.
- Beim Schulwechsel wegen Umzuges der Familie konnte sich ein 7-jähriges Kind während der Schulschließung nicht von seiner alten Klasse verabschieden und verweigert in der Folge den Schulbesuch.
- Ein Ehepaar mit 1-jährigem Kind hat vor der Corona-Pandemie eine teure Wohnung gekauft. Durch die Pandemie kommt es direkt zu Arbeitslosigkeit des Vaters und zu finanziellen Schwierigkeiten der Familie, die in der Folge zu erheblichen familiären Konflikten und psychischen Problemen des Vaters führen.
- Der wiederaufgenommene Kontakt zwischen einem 2-jährigen Kind und seinem von der Mutter getrennt lebenden Vater wird wegen Infektionsrisikos der vermittelnden Kontaktperson wieder eingestellt.

Die Arbeit der PB in der Corona-Zeit

Nach einem weitgehend pandemiebedingten Einbruch der Anmeldezahlen in den ersten Monaten des Jahres 2020 bewegen sich die Fallzahlen seit Juni 2020 wieder weitgehend auf dem Niveau der Vorjahre. Die Beratungsangebote waren - mit einigen dem Infektionsschutz geschuldeten Abstrichen und technischen Veränderungen - für die Ratsuchenden verfügbar. Neben den üblichen Tätigkeiten in Beratung und Netzwerkarbeit musste das Personal Arbeitsorganisation und Technik an die Erfordernisse der Pandemiebekämpfung anpassen: zu organisieren waren dabei insbesondere die vermehrte Beratung per Telefon und Videomeeting, Teamkonferenzen über Internet, Erstellung von Hygienekonzepten für Kindergruppen, Beratungsgespräche und Hausbesuche sowie die Arbeit im Homeoffice. Mitarbeitende der PB waren darüber hinaus über das Jahr 2020 hinweg mit rund 0,6 Vollzeitstellen (900 Arbeitsstunden) an der Unterstützung für das Gesundheitsamt insbesondere bei der Kontaktpersonen-Nachverfolgung beteiligt.

**Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche (PB)**

Jahresbericht 2020

zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Rastatt am
10. Mai 2021

Hauptstelle:

Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt

Tel: 07222/381-2258

Fax: 07222/381-2292

E-Mail: pb.rastatt@landkreis-rastatt.de

Nebenstellen:

Robert-Koch-Straße 8, 77815 Bühl

Tel: 07223/9814-2254

Fax: 07223/9814-2295

E-Mail: pb.buehl@landkreis-rastatt.de

Hauptstraße 36b, 76571 Gaggenau

Tel: 07225/98899-2255

Fax: 07225/98899-2294

E-Mail: pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de

**Besuchen Sie uns auf der Homepage des Landratsamts
www.landkreis-rastatt.de unter dem Link "Jugend und Familie"**